

Vorwort des Redaktors

Autor(en): **Hofstetter, Edwin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für
Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

VORWORT DES REDAKTORS

Sachliche Information statt fragwürdige Stimmungsmache

In Fernseh- und Radiosendungen sowie in viel konsumierten Sensationsblättern wird zum Teil einseitig Politik gemacht und Macht ausgeübt. Das wissen die Programm-macher und Redaktoren auf ihren modernen Zwingburgen nur zu gut. Auch Politiker gibt es, die das nicht in Frage stellen wollen, könnten sie doch zur nächsten Diskussion vor dem Bildschirm nicht mehr eingeladen werden.

Die elektronischen Medien geben sich der freien Meinungsbildung gegenüber verpflichtet und wollen angeblich nur zu diesem Zwecke informieren. Wie die Aktivitäten einiger Sendeanstalten vor den letzten Armeeabstimmungen am 6. Juni dieses Jahres offenbart haben, ist dem nicht so. Unausgewogene Kommentare von Sprechern zu Nachrichten, tendenziöse Abstimmungsprognosen, Einladung zweifelhafter Sachverständiger und Einblendung einseitiger Sequenzen sind nur eine Auswahl von Verfahren beim gezielten Versuch der Meinungsbildung. Die Abstimmung zeigte hingegen, dass zum guten Glück sehr viele Schweizer in der Lage sind, selbständig zu urteilen und zu entscheiden.

Ein zweites Vorgehen gegen die Armee ist es, mehrheitlich nur dann zu orientieren, wenn diese Institution und ihre Angehörigen mit der Nachricht in Frage gestellt werden können. Auch wird lieber weniger oder nicht über die Armee informiert. Das heisst, sie langsam aber sicher aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verdrängen. Über die wichtigsten Waffenläufe wird noch berichtet. Andere wehrsportliche oder nationale freiwillige Aktivitäten der Miliz oder die internationalen Erfolge unserer Militärwettkämpfer an CISM-Weltmeisterschaften werden am liebsten verschwiegen. Das könnte vor allem unseren Jungen zu viele positive Eindrücke geben und das Vertrauen in die Leistungen unserer Soldaten stärken. Wer hörte oder vernahm schon über die elektronischen Medien vom Europameister 1993 im militärischen Fünfkampf Daniel Taubert, von den zwei Goldmedaillen unserer Wehrmänner an der 31. CISM-Schiessweltmeisterschaft 1992 in den USA oder von den 3 Goldmedaillen bei der CISM-Fechtweltmeisterschaft 1990 in Bern? Es waren auch Leutnant Isabelle Kellerhals (Gold) und MFD Dagmar Halbheer mit Silber und Bronze dabei.

Auch eine schon selbst miterlebte Methode der DRS-Fernsehgewaltigen ist es, den Organisatoren von Wehrsportanlässen die Teilnahme zu versprechen. So hat man Ruhe vor unangenehmen Nachfragen. Erst in der letzten Minute kommt die Wahrheit. Die Aufnahmegruppen mussten im letzten Moment umdisponiert werden. Da lag es nahe, auf die Sendung über die Armee zu verzichten.

Die Medienmacher sollten auch daran denken, dass Sendungen beim Militär kostengünstig sein können. Die im Militärdienst stehenden Medienleute sind oft gerne bereit, eine Sendung im Tagessold vorzubereiten oder bei den Aufnahmen mitzuhelfen. Beim offenen Verhältnis innerhalb unserer Truppenverbände wären solche Berichte sicher wertneutraler als diejenigen der manchmal unkompetenten gernegrossen Militärexperten vom Radio und Fernsehen.

Unser Fernsehen glänzte mit Abwesenheit am sicherheitspolitisch wichtigen dreitägigen Seminar für die Regio-Katastrophenübung in Basel Ende Januar. Von Frankreich

und Deutschland sah man hingegen einige Reporter-equipen. Selbst die wehrpolitisch bedeutungsvolle Rede von Bundespräsident Ogi anlässlich der «Berner Landsge-meindë» am 26. April dieses Jahres war den DRS-Medien keine Zeile wert. Dafür war die Sendung vom 13. April mit dem vernarbten Offizier ein Beispiel primitivster Stimmungsmache gegen die Armee.

Die umstrittenen Reformpläne von Fernsehdirektor Peter Schellenberg Ende August liessen einen Aufschrei der Entrüstung aus den Reihen von Persönlichkeiten und Verbänden der Politik, Wirtschaft und Kultur hören. Die selbstherrliche Streichung der Abteilungen Kultur und Gesellschaft sowie Familie und Bildung mag im Trend liegen, weiter zu wursteln, um nach Gutdünken und ungehindert politische Macht auszuüben.

Für die Armee und ihre Angehörigen ist es höchste Zeit, die bereits bekannten Forderungen an unser staatlich konzessioniertes und vom Bürger bezahltes Radio und Fernsehen zu stellen. Grundlegend ist es dabei, dass die Landesverteidigung der in der Verfassung erstgenannte Bundeszweck ist. Auch die Aufgaben von Radio und Fernsehen sind in der Bundesverfassung verankert. Nebst den immer noch mehr als 600 000 Wehrpflichtigen haben auch ihre Frauen, Angehörigen sowie die Dienstentlassenen Interesse an einer möglichst umfangreichen Orientierung über das laufende Geschehen und die Entwicklung in der Armee. Für den Wehrmann gibt es nichts Frustrierenderes, als wenn die Öffentlichkeit von seiner Arbeit keine Notiz nehmen darf. Ich bin überzeugt davon, dass die sicher mehr als 2 Millionen Schweizer mit einer direkten oder mittelbaren Beziehung zur Armee das gleiche Recht an Information in Anspruch nehmen dürfen wie andere. Als Beispiel nenne ich die Jasser mit ihrem Samstagabendjass oder die Tschütteler für ihre Ligarunden im Fussball. Wenigstens für 30 bis 45 Minuten monatlich müssten die Monopolmedien verpflichtet werden, an zum voraus bestimmten Zeiten über Armee und Gesamtverteidigung zu berichten. Die Leitung dazu hätten ausgewiesene Fachleute und nicht politisch einseitig orientierte Journalisten zu übernehmen.

Die bisherigen Resultate solcher Vorstösse lassen erwarten, dass weder das EMD noch die leitenden Köpfe der elektronischen Medien etwas für die Armee verbessern wollen. Das medienpolitische Engagement der im Vorfeld der Abstimmung vom 6. Juni vereinigten 140 Parlamentarier und Parlamentarierinnen lässt aber hoffen, dass ihre Bewegung trotz der bevorstehenden Wahlen weitergeht. Die in der Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee (AWM) vereinigten Verbände sollten sich nach ihrem erfolgreichen Einsatz bei der Abstimmung auch im Bereich Information durchsetzen können. Viele Bürger erwarten mit mir, dass die für den vierten SRG-Fernsehsender «S plus» Verantwortlichen dem «bösen Geist von Leutschenbach» deutlich abschwören werden. Der angekündigte autonome Unternehmergeist mit eigenem Profil will sich der Information über Innen- und Bundespolitik sowie dem Thema Wirtschaft zuwenden. Ich kann mir vorstellen, dass sich dieses Programm vermehrt und positiv für die Armee einsetzen wird. Es ist nicht nur das Erfassen einer Marktlücke, sondern die auch noble Pflicht, eine staatspolitisch wichtige Aufgabe zu erfüllen.

Edwin Hofstetter